Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

138 (16.6.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482391

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 138. Donnerstag den 16. Juni 1898. 108. Jahrgang.

Mitbürger!

Der Tag der Wahl ist gekommen und es gilt, sich zu entscheiden, welchem Kandidaten man die Stimme geben soll. Es ist darüber in der letzten Zeit so viel für und wider geredet und geschrieben worden, daß kaum noch Neues vorgebracht werden kann. Soeben noch hat der Kandidat der freisinnigen Partei uns in einem langathmigen Vortrage wieder gezeigt, daß er immer noch der alte Doktrinär ist, welcher von seinen längst veralteten Theorien sich nicht trennen kann und für die Anforderungen der Gegenwart kein Verständniß hat. Wer noch zweifelhaft ist, der beherzige die goldene Regel:

„An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen“.

Ein mit diesem Maßstabe gefälltes Urtheil hat die nationalliberale Partei wahrlich nicht zu scheuen, denn sie hat seit der Wiedererstehung des Reiches an allen den grundlegenden organisatorischen sowohl als auch an den wirthschaftlichen Reichsgesetzen, welche unser Vaterland groß gemacht haben, immer gradezu maßgebender Weise mitgewirkt. Sie ist immer für Volkswohlfahrt und für Volksrechte eingetreten und hat geholfen, das Reich stark zu machen. Dagegen hat der sogenannte Freisinn seine Aufgabe darin gesucht, nur immer alle Vorlagen der Regierung, auch solche, welche seine eigenen früheren Forderungen erfüllten, einfach abzulehnen. Die freisinnige Volkspartei hat der Schlag-Worte und Versprechungen viele, Thaten hat sie bisher nicht gezeigt. National will auch sie sein, und verspricht Fürsorge dem Kleingewerbe und dem Mittelstande, thatsächlich ist sie die Vorkämpferin des internationalen Großhandels, des Großkapitalismus und des großstädtischen Erwerbslebens. Sie nennt sich Gegnerin der Sozialdemokratie, in der That aber hat sie dieselbe großzüchten helfen, und geht im Wahlkampf und im Reichstage mit ihr Hand in Hand. Für uns Jeverländer kann ein Anhänger dieser Richtung, die uns nur Schaden bringt, kein passender Vertreter sein. Wir müssen einen Mann haben, der an den Aufgaben der Gegenwart mitzuarbeiten bereit ist, der zudem unsere Verhältnisse aus eigener Erfahrung kennt und darum am besten geeignet ist, etwas für uns zu thun. Also wählt unsern Landsmann, den

Direktor A. Harbers
in Oldenburg.

Das nationalliberale Wahlkomite.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Lage der Reichsfinanzen.

Am 15. d. M. findet der Finalabschluß sowohl in der Reichshauptkasse als in der preußischen Generalstaatskasse statt. Das Ist-Ergebniß des Finanzjahres 1897/98 für das Reich wie für Preußen wird daher in kurzem feststehen. Während für Preußen nach alter Uebung die betreffenden Zahlen erst bei der Vorlegung des nächstjährigen Etats mitgetheilt werden und man bis dahin auf die dem Landtage mitgetheilten Schätzungen, nach denen das Finanzjahr 1897/98 für Preußen wiederum ein glänzendes ist, angewiesen bleibt, findet für das Reich regelmäßig die Veröffentlichung des Jahresabschlusses statt. Auch gestatten die regelmäßigen Mittheilungen über die Erträge der wichtigsten Einnahmen des Reichs schon vor der Veröffentlichung des Abschlusses ein einigermaßen sicheres Urtheil über die Ergebnisse desselben, obwohl zu einem ganz vollständigen Bilde das Verhältniß der Ist-ausgaben zu dem Etatsansatze von Ersparungen und Etatsüberschreitungen fehlt.

Die jetzt bekannt gegebenen endgültigen Zahlen über die Erträge der Zölle und Verbrauchsabgaben, der Stempelsteuer sowie der Post- und Eisenbahnverwaltung liefern den zahlenmäßigen Beweis, daß die Finanzen des Reichs sich in außerordentlich günstiger Lage, seine Einnahmen zugleich in stetig aufsteigender Bewegung sich befinden. Die für Rechnung des Reichs erhobenen Verbrauchsabgaben haben, trotzdem die Zuckersteuer hinter dem ausnahmsweisen hohen Ertrage des Jahres 1896/97 um einiges zurückgeblieben war, im ganzen beinahe $9\frac{1}{2}$ Millionen mehr eingebracht, als im Etat vorgesehen ist, und die Post- und Telegraphenverwaltung, sowie die Eisenbahnverwaltung haben gegen den Etat eine Mehreinnahme von zusammen über $15\frac{1}{2}$ Millionen Mark geliefert.

Noch günstiger ist die Entwickelung der der Klausel Franckenstein unterliegenden Zölle, Verbrauchs- und Stempelsteuern. Diese haben nach Abzug der dem Reiche verbleibenden 134 Millionen aus dem Ertrage der Zölle und Steuern nicht weniger als 470,3 Millionen Mark eingebracht, während der Etat Ueberweisungen nur in Höhe von 404 Millionen Mark vorsieht. Mithin sind über 66 Millionen Mark mehr aus diesen Einnahmequellen geflossen als bei Aufstellung des Etats veranschlagt ist, und die Bundesstaaten würden, wenn die Klausel Franckenstein noch unvermindert in Kraft stände, statt des im Etat vorgesehenen Ueberschusses der Matrikularumlagen von rund 18 Millionen Mark eine Summe von über 48 Millionen Mark mehr vom Reiche erhalten, als sie infolge von Matrikularumlagen an dasselbe zu entrichten haben. Bekanntlich verbleiben ihnen aber von diesem Betrage nach dem Reichsfinanzgesetz vom vorigen Jahre nur 25 Prozent, während 75 Prozent zum Zwecke der Schuldentilgung von der Reichskasse eingezogen werden. Der überaus günstige Eindruck, den man nach diesen Zahlen von der Entwickelung der Einnahmen des Reiches gewinnt, wird noch erhöht durch den Umstand, daß die hohen Erträge der Zölle erzielt sind, obwohl die Getreidezölle infolge der Verminderung der Getreideeinfuhr weit hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben waren.

Die Istergebnisse der Einnahmeerträge des Reiches für 1897/98 liefern sonach den schlagenden Beweis, daß das Reich finanziell durchaus in der Lage ist, ohne die Erschließung neuer Einnahmequellen auch die erhöhten Ausgaben für die Flotte zu bestreiten, sofern nur Frieden bleibt und das deutsche Erwerbsleben sich in gedeihlicher Weise fortentwickeln kann. So sehen wir auch diesen für die Wohlfahrt des Reiches wie der einzelnen Glieder desselben so überaus wichtigen Faktor der Finanzen nach Ablauf des ersten Jahrzehnts der Regierung Kaiser Wilhelms II. in glänzender Entwickelung, die um so befriedigender ist, als trotz der großen Aufwendungen, die zu Zwecken der Landesvertheidigung, der Kultur, der Aufbesserung der Lage der Reichsbeamten, der Erweiterung und Erschließung der Absatzgebiete des deutschen Erwerbslebens in diesen zehn Jahren gemacht sind, keine erhöhten Ansprüche an die Steuerkraft des deutschen Volkes gestellt werden mußten.

Wer dafür ist, daß die fortschreitende Gesundung der Reichsfinanzen anhält und daß das Ansehen des deutschen Reiches und des deutschen Namens immer mehr steigt, der kann weder einen Richterschen Freisinnigen noch einen Sozialdemokraten wählen. Der Sozialist ist ein geschworener Feind der bestehenden Staatsordnung — das sagt alles! Richter, der Todtengräber des deutschen Liberalismus, hat zum Wohle des Reichs noch nichts geleistet, in allen großen Fragen, die das ganze Volk bewegten, hat er seine kleine Schaar zum Neinsagen kommandirt, weil nicht alles bis ins einzelne nach seinem Willen war; er ist ein Diktator und Rechthaber schlimmster Art und daher als Politiker ganz unbrauchbar. Jeder Wähler sollte die nationalliberale Partei zu stärken suchen; deren ruhmvolle Vergangenheit bürgt dafür, daß sie auch in Zukunft den wirklichen Interessen des Reiches dienen wird. Die Wähler im 2. oldenb. Wahlkreise sollten deshalb **dem Kandidaten Herrn Direktor Harbers** ihre Stimme geben! Und wer für denselben ist, der versäume morgen nicht den Gang zur Wahlurne!

Politische Uebersicht.

Berlin, 14. Juni. Die Nachrichten über militärische Mehrforderungen, die jüngst in einigen Blättern erschienen, sind — wie von militärischer Seite geschrieben wird — zum großen Theil unzutreffend. In Aussicht steht die schon vom Kriegsminister angekündigte Reorganisation der Feldartillerie, so zwar, daß jeder Division zwei Regimenter und sechs Batterien unterstellt würden. Die Frage der Feldhaubitzen ist der Lösung nahe. Von einer Errichtung der dritten Bataillone bei den neuen Regimentern ist einstweilen, wie sich dies ja aus der bekannten Erklärung des Kriegsministers ergiebt, noch nicht die Rede. Was eine Vermehrung der Kavallerie anbelangt, so wird diese Frage, wenn wir nicht irren, mit der Zeit wohl auf einem andern Wege als durch die Vermehrung der Detachements Jäger zu Pferde gelöst werden. Eine Reorganisation der Pioniere durch Theilung in Feld- und Festungsformationen ist erwogen worden. Wahrscheinlich ist die baldige Bildung einer besonderen Telegraphentruppe, worauf ja schon die Zuweisung der fünften Kompagnie des Garde-Pionier-Bataillons an die Militärtelegraphenschule hinwies. Daß die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen beibehalten, man aber wahrscheinlich eine kleine Vermehrung der sich heute überarbeitenden Chargen fordern wird, kann nach den Erklärungen des Kriegsministers nicht überraschen. Von einer Neubildung von Korps verlautet in maßgebenden Kreisen nichts; wäre sie geplant, so würde man wahrscheinlich doch auch im Osten, wo das erste Armeekorps im Herbst 1898 den Bestand an Infanterie und Kavallerie für 3 Divisionen aufweist, ein neues Korps zu bilden sein.

Amerika. Chicago, 13. Juni. Der vielgenannte Weizenspekulant Joseph Leiter ist genöthigt, große Verkäufe weit unter Selbstkostenpreis zu machen. Wie gemeldet wird, sind mehr als zehn Millionen Bushels Weizen, alles in Chicago, auf seine Rechnung liquidirt worden. Sein Vater hat abgelehnt, ihm zu helfen. Leiter sagt, seine Zeitkäufe seien liquidirt und er habe den Kassaweizen an Trustes übergeben.

Der Krieg um Cuba.

Madrid, 14. Juni. In der Kammer theilte der Minister Capedon bei der Beantwortung einer Interpellation mit, daß in dem letzten Kampfe bei Santiago ein spanisches Geschoß eine Kanone des amerikanischen Panzerschiffes Massachusetts demontirt habe, wobei die Amerikaner zahlreiche Todte und Verwundete hatten und schwere Beschädigungen erlitten. Drei amerikanische Schiffe seien ins Trockendock gesandt worden.

Eine Depesche aus Havana meldet, die Insurgenten seien in verschiedenen Treffen geschlagen worden und hätten etwa 20 Todte verloren.

Von den Philippinen liegt folgende telegraphische Meldung vor:

Madrid, 14. Juni. Eine amtliche Depesche des auf der Viscayas-Gruppe befehlenden Generals besagt, er sei ohne Nachricht aus Manila. Die Eingeborenen auf Mindanao hätten die militärische Linie Tukusan-Dineo-Marahuit angegriffen, seien jedoch zurückgeschlagen worden und hätten 36 Todte auf dem Platze gelassen. Die Spanier hätten 17 Todte und 16 Verwundete gehabt. Ein amerikanischer Kreuzer sei am 5. Juni nachts im Hafen erschienen, um zu beobachten, dann aber mit südlichem Kurs verschwunden. Der Minister des Aeußern bestreitet mit Entschiedenheit die Richtigkeit des Gerüchts, daß einige amerikanische Kriegsschiffe die Hafeneinfahrt von Santiago forcirt hätten.

Eine Madrider Meldung der Financial News besagt: Drei spanische Schiffe zeigten sich in den südmalakkischen Gewässern und näherten sich Manila. Admiral Deweys Schiffe liefen aus, um ihnen zu begegnen.

Zur Wahlbewegung.

In Nr. 136 des Gemeinnützigen steht ein offener Brief des Vorstandes der freis. Volkspartei im 2. oldenb. Wahlkreis an mich. Ich bitte um Aufnahme folgender Antwort:

Auf einen offenen Brief des Vorstandes der freis. Volkspartei zu antworten, habe ich an sich keine Veranlassung, zumal der Vorstand sich einer Kampfesweise bedient, die durch folgendes charakterisirt wird.

Der Gemeinnützige hatte, nachdem er kurz vorher, auf mich bezüglich, von einem Manne geschrieben hatte, der kein Blatt vor den Mund nimmt, beim Bekanntwerden der Einigung der Vertrauensmänner der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe auf meine Kandidatur bemerkt, er sei gespannt zu erfahren, wie viel ich von meinen Grundsätzen aufgegeben hätte. Von mir in öffentlicher Versammlung in Varel aufgefordert, sich hierüber zu erklären, konnte der Herr Redakteur des Gemeinnützigen eine Behauptung, ich hätte irgend welche Grundsätze aufgegeben, nicht vertreten, worauf ich die Frage an die Versammlung richtete, ob es ehrliche deutsche Kampfesweise sei, durch die in dem Artikel des Gemeinnützigen gebrauchte Redeweise einen Kandidaten, ohne daß man einen positiven Anhalt hatte, als verdächtig hinzustellen.

Trotzdem stellt nun der Vorstand der freis. Volkspartei in seinem letzten Flugblatt direkt die von mir in allen Versammlungen als erfunden gekennzeichnete Behauptung abermals auf, „daß ich den Bündlern natürlich allerhand Konzessionen gemacht hätte".

Was ich den Vertrauensmännern gegenüber und in allen öffentlichen Versammlungen rückhaltlos vertreten habe, ist **meine** praktische Anschauung die allerdings dahin geht, daß bei dem künftigen Abschluß, der Handelsverträge für unsere deutsche Landwirthschaft im Gesammtinteresse unserer Nation besser gesorgt werden muß.

Wenn ich trotzdem auf den offenen Brief antworte, so geschieht es, weil es mir nur erwünscht sein kann, die drei Punkte klar zu stellen:

1. Was die Geschichte mit dem „Kuhhandel" betrifft, so kann ich verweisen auf das letzte Flugblatt des Reichstagswahlvereins, welches heute mit den Zeitungen verbreitet wird, in dem die Quelle dieser Geschichte angegeben ist, und zwar ein Bericht der Weserzeitung in Bremen über die Aufstellung des Reichstagskandidaten in Bremen. Diesem Bericht lege ich mehr Werth bei als nachträglichen Erklärungen.

2. In einer öffentlichen Wählerversammlung habe ich mich in dem Sinne erklärt, daß es kaum zu verstehen sei, wie in einem in dem Maße ländlichen Wahlkreis, wie es der 2. oldenb. Wahlkreis sei, noch ein Vertreter der freis. Volkspartei gewählt werden könnte. Dieser ländliche Wahlkreis, wo das letzte Mal die freis. Volkspartei noch eine solche Majorität gehabt hätte, sei wohl ihr Renommirwahlkreis, darin stände der Wahlkreis einzig da.

Ich bemerke hierzu: Wenn man die Zahlen der abgegebenen Stimmen und die Vertheilung der Berufsarten in den anderen Wahlkreisen prüft, so wird sich meine Ansicht wohl als richtig herausstellen. Ich muß mich allerdings insofern berichtigen, als auch im 2. oldenb. Wahlkreis bei der letzten Wahl von einer Majorität der freis. Volkspartei aus eigener Kraft kaum die Rede sein kann. Die Majorität war wohl die Folge der Stimmenzersplitterung zwischen Enneccerus und Siemens.

3. Nun kommt noch die Geschichte der Statistik über die Belastung des Amtsverbandes Butjadingen durch die Getreidezölle. Als Herr Dr. Rob. Allmers sie in Brake mit dem Bemerken, sie beruhe auf authentischer Quelle, vortrug, habe ich nach dieser authentischen Quelle gefragt mit dem Bemerken, daß es mir bisher noch nicht gelungen sei, an offizieller Stelle eine solche Statistik aufzutreiben, ob vielleicht die Ein- und Ausfuhrzahlen in Nordenhamm zu Grunde gelegt seien. Hierauf ist Herr Dr. Allmers die Antwort schuldig geblieben. Noch jetzt weiß man nicht, welches die sogenannte authentische Quelle ist. Man möge doch damit herauskommen, und die Sache wird sofort klar werden.

Ich habe noch weiter nachforschen lassen, und das Ergebniß ist, daß die Zahlen der angeblichen Statistik unkontrolirbar seien. Eine solche authentische Statistiik scheint es demnach überhaupt nicht zu geben, und das ist erklärlich, denn wenn eine solche wirklich Anspruch auf Zuverlässigkeit machen will, so müßte festgestellt sein, wieviel jeder Bewohner Butjadingens an Getreide aus Butjadingen ausführt und wieviel Getreide und Brod er zukauft.

Ich halte es für eine kolossale Thorheit, wenn der Vorstand der freis. Volkspartei die zuerst in Nordenhamm von Herrn Dr. Wiemer aus Berlin bekannt gegebene angebliche Statistik ohne nähere Begründung als zuverlässig acceptirt hat, und ich meine, daß der Vorstand der freis. Volkspartei seine vermeintlichen Anhänger doch zu niedrig taxirt, wenn er annimmt, daß man ohne Angabe von Belegen eine solche angebliche Statistik ohne weiteres als zutreffend hinnimmt.

Was soll überhaupt das Polemisiren der freis. Volkspartei gegen diesen Getreidezoll? Hat doch die freis. Volkspartei durch Annahme der Handelsverträge den Getreidezoll selbst mit beschlossen.

So liegt die Sache! Von einer Zurücknahme meiner Behauptungen, an denen ich mir durch die Darstellung in dem gegnerischen offenen Brief nicht deuteln lasse, kann also gar keine Rede sein.

Oldenburg, den 14. Juni 1898.

Adolf Harbers.

---

* **Jever,** 15. Juni. Se. K. H. der Großherzog besuchte vorgestern Abend Upjever und machte gestern Nachmittag eine Rundfahrt über Sillenstede, Sengwarden, Hooksiel usw. nach Hohenkirchen; die Rückkehr nach hier erfolgte etwa um 4 Uhr. Se. K. Hoheit begab sich darnach zur Stadtkirche. Zur Tafel um 6 Uhr waren 18 Herren aus der Stadt zugezogen. Heute Morgen um 9 Uhr fuhr Se. K. Hoheit mit Gefolge nach Wangerooge ab. Die Rückkehr nach Rastede erfolgt heute Abend (9 Uhr in Jever).

Inhalt des zweiten Blattes:
Ein Sohn. (Forts.) — Zur Wahlbewegung. — Marktberichte. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 15. Juni. Gestern hielt der nationalliberale Verein im Konzerthause eine Versammlung ab, die auch von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe besucht war. Der Vorsitzende Herr Dr. Scherenberg stattete Bericht ab über die bisher getroffenen Vorbereitungen zur Wahl, und es wurden die noch zu treffenden

Landesbibliothek Oldenburg

Maßnahmen berathen. Die Versammlung trennte sich mit der Verabredung, am Donnerstag Abend zur Kenntnißnahme der Wahlresultate aus dem Jeverlande und den andern Theilen des Wahlkreises sich am selben Ort wieder zusammenzufinden.

⚓ **Hooksiel,** 14. Juni. Sonntag den 26. Juni findet im Garten des Oldenburger Hofs das 2. Verbands-Sängerfest der gemischten Chöre des nördlichen und östlichen Jeverlandes statt. Der festgebende Verein, der gemischte Chor Concordia zu Hooksiel, wird gewiß Sorge dafür tragen, daß das Fest sich würdig gestaltet. Da die Vereine einen Chor von ca. 200 Sängerinnen und Sängern bilden, wird dem Publikum ein genußreiches Konzert geboten werden. Die Musik wird ausgeführt von der Beilschmidtschen Kapelle aus Wilhelmshaven. Das Programm des Festes wird in diesem Blatte bekannt gemacht werden. Nach dem Konzert findet in Eims und Hinrichs Gasthof Ball statt.

Sillenstede, 15. Juni. In unserm Dorfe herrscht große Baulust. In den letzten zehn Jahren sind etwa zwanzig Neubauten aufgeführt worden, davon im vorigen Winter und Frühjahr drei. Darunter befindet sich der zu einer Gastwirthschaft eingerichtete Neubau des Herrn Fimmen. — Unser Nebenlehrer Gädeken, dessen Urlaub mit dem heutigen Tage abgelaufen ist, wird morgen den Unterricht wieder übernehmen.

Schortens, 14. Juni. Die Lupine muß jetzt gesät werden. Seit einigen Jahren wurden Lupinen nicht mehr in dem Maße wie früher als Gründüngungsmittel angebaut. Dieselben haben sich jedoch als eins der besten Hülfsmittel bewährt. Auch ist zu berücksichtigen, daß Kunstdünger theurer ist. Die Lupinen werden in 80 % keimfähiger Waare von einer Firma aus Hamburg für 128 Mk. pro 1000 Kg. offerirt, demnach stellt sich der Preis auf nur 6¾ Pfg. pro Pfund.

⚒ **Bant,** 15. Juni. Ein Unglücksfall trug sich am Mitscherlichweg in Neubremen zu. Daselbst wird an dem Neubau des Herrn Restaurateurs Sieberns gearbeitet. Der Maurer B. hatte nun das Malheur, aus beträchtlicher Höhe herabzufallen und auf das Dach der benachbarten Veranda niederzuschlagen. Der Verletzte wurde nach dem Wilhelmshavener Krankenhause gebracht; es soll Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden sein. — Der Sedaner Bürgerverein wählte in seiner letzten Versammlung Herrn Wiechmann zum Kassirer. Der bisherige Kassirer, Herr Leopold, erstattete den Kassenbericht, wonach noch ein Kassenbestand von 13,50 Mk. vorhanden war. Herrn L. wurde Decharge ertheilt.

* Aus **Oldenburg,** 14. Juni, wird uns geschrieben: Ein Abkommen der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank zu Oldenburg mit dem Spar- und Vorschuß-Verein zu Delmenhorst ist perfekt geworden, nach welchem der Verein in Liquidation tritt und seine Geschäfte zum 1. Juli d. J. der genannten Bank überträgt. Der Verein besteht seit 1877 und zeigte eine regelmäßig fortschreitende Entwickelung sowohl nach Umfang als Rentabilität. Der Einlagenbestand beträgt etwa 1½ Millionen. Die Entwickelung war auf einem Punkt angelangt, daß entweder die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft oder eine Verschmelzung, wie jetzt vorgenommen, angezeigt erschien.

✻ **Oldenburg,** 14. Juni. Die letzte Wählerversammlung, von 4—500 Herren besucht, wurde heute Abend im benachbarten Osternburg abgehalten. Herr Dr. Semler, der nationalliberale Kandidat, hielt seine Wahlrede. Außer einer nochmaligen Darlegung seiner Stellung zu allen liberalen und nationalen Fragen verbreitete er sich besonders ausführlich über die Aufsehen erregende Stellung des freisinnigen Kandidaten, Oberamtsrichter Bargmann, zum Jesuitengesetz. Daß letzterer die Jesuiten wieder in Deutschland zulassen will, erklärte er für vollständig unvereinbar mit liberalen Grundsätzen. Im höchsten Grade interessant war die Mittheilung des Herrn Dr. Semler über die Stellung des Bundes der Landwirthe im Fürstenthum Lübeck zu seiner (Semlers) Kandidatur. Der Bund der Landwirthe war anfänglich gegen Semler. Da hat sich der Oberamtsrichter von Heimburg in Schwartau brieflich an den Fürsten Bismarck gewandt. Dieser hat sich in recht schmeichelhaften Ausdrücken über Herrn Dr. Semler und dessen politischen Standpunkt ausgelassen und seine Kandidatur empfohlen; daraufhin haben die Mitglieder des B. d. L. im Fürstenthum Lübeck einstimmig beschlossen, Herrn Dr. Semler ihre Stimmen zu geben. Nachdem ein Sozialdemokrat gegen die Nationalliberalen geredet hatte, traten namentlich Herr Lehrer Ahlhorn und Herr Bankdirektor Propping gegen Herrn Dr. Semler auf. Beide verurtheilten die Stellung des letzteren zu den Handelsverträgen, speziell zu den Getreidezöllen; beide versuchten die abgeleierte Mär von Semlers Stellung zum jetzigen Wahlrecht wieder aufzufrischen. Für die Wahl Semlers trat energisch ein Herr Aug. Schultze, Direktor der oldenburgischen Glashütte, der von dem Sozialdemokraten angegriffen war. Eine wirkungsvolle Rede hielt sodann noch der Kandidat der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe im 2. oldenb. Wahlkreise, Herr Versicherungsdirektor Harbers, der im besonderen nachwies, daß die freisinnige Volkspartei für die Landwirthschaft und den Mittelstand bis jetzt nichts gethan habe.

⚓ **Wilhelmshaven,** 15. Juni. Die beiden Panzer Beowulf und Frithjof sind wieder in See gegangen, nachdem sie am Sonnabend von Norwegen zurückgekehrt waren.

✝ **Reepsholt,** 14. Juni. Freitag den 17. d. M. nachmittags ½2 Uhr anfangend wird hier ein Missionsfest abgehalten werden. Als Festredner werden die Herren Pastor Janssen aus Strackholt, Pastor Büttner von der Seemannsmission und Missionar Schröder von der norddeutschen Mission auftreten.

Neueste Nachrichten.

Lemberg, 14. Juni. Während der Sonntagsmesse schlug der Blitz in Koscielce bei Chrzanow in den Kirchthurm ein, der sofort in Brand gerieth. Der Blitzstrahl drang hierauf ins Innere der Kirche und tödtete fünf Personen, fünfundzwanzig Personen wurden schwer verletzt; die Zahl der Leichtverletzten wird auf hundert beziffert; mehrere Bauernhäuser, die ebenfalls infolge von Blitzschlag in Brand geriethen, wurden eingeäschert.

Belgrad, 14. Juni. Ueber den Ortschaften Krupce, Gradiszate und Delze ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Viele Häuser und zahlreiches Vieh sind fortgeschwemmt. Fünf Frauen und vier Kinder fanden in den Fluthen ihren Tod; die ganze Ernte wurde vernichtet.

Washington, 14. Juni. Infolge beunruhigender Nachrichten aus den Territorien der Indianer mußte sich die Regierung entschließen, starke Truppenabtheilungen in dieses Gebiet abgehen zu lassen. Den einlaufenden Berichten zufolge sollen die Indianer einen Vorstoß gegen den Osten vorbereiten.

Washington, 14. Juni. Admiral Sampson telegraphirte an das Marinedepartement, Lieutenant Blue habe heute eine Aufklärungsfahrt 70 (?) englische Meilen gegen den Hafen von Santiago unternommen; die gesammte spanische Flotte befinde sich im Hafen von Santiago. Ein bei Guantanamo gefallener Amerikaner sei auf barbarische Weise verstümmelt worden.

London, 14. Juni. Endlich sind aus Key West die Linientruppen abgegangen, es sind 773 Offiziere und 14564 Mann, die auf 32 Transportschiffen abdampften. Zum Schutze sind mehrere Kanonenboote mitgefahren.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Franz Prott, Brake, 1 T.

Verlobt: Frl. Henny Rohde, Butteldorf, Herm. Haye, Moordorf; Frl. Johanne Hayen, Blexen, Lehrer H. Mesenbrink, Neuende; Frl. Minna Trittien, Varel, Adalbert Brunken, Oldenburg.

Gestorben: Frau Hauptlehrer Uhlhorn, Antonie geb. Müller, Osternburg; Ehefr. Johanne Allmers geb. Gehring, Oldenburg, 45 J.; Wilh. Meyer, Rodenkirchen, 23 J.; Kapt. H. T. Hook Wwe., Tr. Marg. geb. Dirks, Friedr.-Groden, 72 J.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

50 Mk. Belohnung.

In der Nacht von Sonnabend den 11. auf Sonntag den 12. d. M. sind an der Amtschaussee Moorwarfen-Sillenstede 12 Birken- und 2 Birnbäume abgebrochen bezw. stark beschädigt.

Wer den Thäter anzeigt, so daß derselbe gerichtlich bestraft wird, erhält 50 Mk. Belohnung.

Jever, 1898 Juni 14.

Der Amtsvorstand.
Zedelius.

Der diesjährige Graswuchs an der Chaussee Inhausen-Rüstersiel soll Sonnabend den 18. Juni d. J. nachmittags 5 Uhr in Onkens Wirthshause zu Fedderwardergroden meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Mitteldeich, 10. Juni 1898. F. Popken.

Zwangs-Verkauf.

Jever.

Freitag den 17. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr

sollen im Hotel zum schwarzen Adler hies. folgende Gegenstände, als:

2 Schweine, 6 Tische, 12 Rohr- und 6 Polsterstühle sowie 1 Teppich,

öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Sielsache.

Die diesjährigen Reinigungsarbeiten der im nördl. Theil der vormal. Friederiken-Sielacht belegenen Tiefe 2c. werde Sonnabend den 18. Juni d. J. nachmittags 5 Uhr in Seetzens Wirthshause zu Ziallerns öffentlich mindestfordernd ausverdingen.

Haus Middoge, 1898 Juni 13.

S. Tjarks, Sielgeschw.

Armensache.

Sonnabend den 18. Juni nachmittags 4 Uhr

sollen **beim Arbeitshause zu Tettens** öffentlich **gegen Baarzahlung** verkauft werden:

1 großer Kochherd, 1 Waschtopf, 2 eich. Kisten, 1 Brodschrank, 3 Tische, 3 Eckborten, 1 Tellerborte, 2 Spinnräder, 1 Haspel, 3 Paar Kratzen, 3 Kaffeemühlen, 1 Kuchenpfanne, 1 Herdkette, 1 Theekessel, 1 Handlaterne, 2 Hängelampen, 1 Nachtkoffer, 4 Spaten, 3 Forken, 1 Harke, 2 Sensen, 1 Paar Seestiefel, 1 Paar Schuhe und Steinzeug aller Art.

Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen.

Tettens, 15. Juni 1898.

Braunschweiger.

Privat-Bekanntmachungen.

Tucker's Patent-Sicherheits-Geldkasse mit Alarmsignal

ist die beste Ladenkasse. Ohne jede Veränderung allenthalben mit 4 Schrauben anzubringen. **Per Stück 12 Mark.** Alleinverkauf für Jever und Umgegend **J. Remmers.**

Cacao, garantirt rein, leicht löslich, in stets frischer Waare, à Pfd. 150, 200, 240 Pf., feine Vanille à Stge. 15 Pfg empf. H. W. Hinrichs.

Thee, besondere Mischungen, in bekannter Güte, à Pfd 120 b. 300 Pf. H. W. Hinrichs.

Kartoffeln, Zwiebeln, Schalotten. Eilers.

Käse, Pfd. 12, 15, 18 u. 20 Pfg. Eilers.

Neue fette Matjes-Heringe St. 10 Pfg. **Eilers.**

Ia. vollfette Edamer Käse empf. **Eilers.**

Zu verkaufen.
Ein schönes Kuhkalb.
Wilhelmshaven, Neuestr. Nr. 17. G. J. Harms.

Zu verkaufen.
Plm. 20 Fuder Kuhdünger.
B. Rieken, bei Fedderwarden.

Zu verkaufen.
Ein fettes Kalb.
Minser-Oster-Altendeich. Fok Janssen.

Habe einen ausgezeichneten Karnhund zu verkaufen.
Oldorfer-Sietwendung. G. Habben.

Umständehalber
zum 1. August ein Dienstmädchen gesucht von
Jever, Schlosserstraße. Frau H. de Levie.

Tonkin- oder Bambus-Stäbe
in verschiedenen Stärken und Längen für **Topfpflanzen** und **Gartenblumen,** stärkere als Rosenpfähle zu benutzen, von fast unbegrenzter Haltbarkeit empfiehlt
Jever. **Wilh. Hinrichs,** Handelsgärtner.

Prima Saatlupinen empfiehlt billigst
Schortens. E. Maes.

Zu belegen:
Auf sofort oder später 2000 Mk.

Anzuleihen gesucht:
Auf sofort 6000 Mk. event. 3000 Mk. und 9000 Mk. zu Anfang Juli ds. Js., 16000 Mk. zu August oder November ds. Js., 10000 Mk. zu November ds. Js., 18000 Mk. und 8000 Mk. **gegen sichere, größtentheils erste Hypotheken.**
Heppens, Müllerstr. 18.
Friedr. Dettmers, Rechnungsstllr.

Suche einen zuverlässigen Knecht.
Breddewarden. R. Ihnken.

Suche auf sogleich oder später 1 Lehrling.
G. C. Freese, Schuhmacher.
Carolinensiel, 13. Juni 1898.

Kann auf sogleich oder ersten Juli mehreren Groß- und Kleinmägden gute Stellen nachweisen.
Rüstersiel. J. L. Janßen.

Gesucht.
Zum 1. Juli ein tüchtiges Dienstmädchen, welches mit Wäsche Bescheid weiß. Gute Zeugnisse erforderlich.
L. Viewig, Wilhelmshaven.

Gesucht. Auf sofort eine Wohnung.
Heinr. Hahn,
Böttcher in der Fetköterschen Brauerei.

Fräulein sucht auf sofort oder später eine Stelle als Haushälterin.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Die von mir benutzten Sachen gehören dem Herrn S. Adena (für die Miethe) und warne ich vor deren Pfändung.
Gödenser Hammrich. C. Cornelius.

Landesbibliothek Oldenburg

Schwerer Möbel-Kattun

zu Bettbezügen

pr. Meter 30 Pf.

Herm. de Boer

Jever.

Täglich **prima Rindfleisch,**

sowie Freitag

fettes Kalbfleisch

empfehlen **J. & J. Feilmann.**

Hiesigen geräucherten gestreiften und fetten Speck empfehlen d. O.

Empfehle schöne geräucherte Schinken zu 75 Pf. per Pfund, sowie dicken und durchwachsenen Speck.

Jever. J. H. Bruns.

Saatwicken sind wieder eingetroffen bei

J. H. Bruns.

Feinste ammerl. Cervelat-, Plock- u. Mettwurst empfiehlt Friedr. Siefken.

Für Wirthe empfehle **hiesigen Rahmkäse** pro Pfd. 60 Pfg.

Friedr. Siefken.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist **Bergmanns**

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c., à Stück 50 Pfg. bei

Apoth. **Pollehn, Löwen-Apotheke.**

Rüstersieler Hof.

Sonntag den 19. Juni

Gartenkonzert

mit nachfolgendem

BALL.

Es ladet freundlichst ein **H. Schmidt.**

Rüstersieler Hof.

Jeden Mittwoch und Sonnabend

Kegelklub.

Es ladet freundlichst ein **H. Schmidt.**

Verloren.

In Jever oder auf der Chaussee von Jever nach Friederikensiel eine Geldtasche mit 2 Hundertmarkscheinen und einigen Quittungen.

Gegen Belohnung abzugeben bei J. H. Cassens in Jever, oder Gastwirth Harms, Hohenkirchen, oder bei J. Onken in Friederikensiel.

Gesucht.

Auf sofort oder zum 1. Juli ein gut empfohlener Gehülfe und ein Lehrling.

Schaar. D. Fimmen.

Gesucht

auf bald für einen kleinen besseren bürgerlichen Haushalt ein freundl. junges Mädchen von 16 bis 18 Jahren aus achtbarer Familie, welches in Gemeinschaft mit der Hausfrau alle vorkommenden Arbeiten verrichten will, schlicht um schlicht, bei angenehmer, familiärer Stellung.

Offerten unter M. 300 postlagernd Oldenburg i. Gr.

Suche auf 1. September für eine alleinstehende ältere Dame ein junges Mädchen gesetzten Alters.

Schriftliche Offerten erbeten.

Esenshamm. Th. von Lienen.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht oder Arbeiter, der mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn.

Waddewarden. Heinr. Reelfs.

Suche auf gleich einen Knecht und einen Arbeiter gegen hohen Lohn.

Sengwarden. G. E. Ahrens.

Gesucht.

3 Arbeiter beim Neubau in Stumpens.

Hohenkirchen. Helmbrecht.

Vertheilung von Angeldsprämien an junge Stiere.

Die Vertheilung der Angeldsprämien an junge Stiere erfolgt in diesem Jahre zugleich mit der am **21. Juli d. J.** stattfindenden XI. Bezirks-Thierschau in Jever auf dem Thierschauplatze (Tiarksche Dreesche).

Zur Bewerbung werden nur angeköhrte Stiere zugelassen, welche im vorigen Jahre am ursprünglich festgesetzten Tage der Hauptprämien-Vertheilung (23. Oktober v. J.) noch nicht 1 Jahr alt waren. Es sind 6 Prämien zur Verfügung in Höhe von: 2 à 200 Mk., 2 à 150 Mk. und 2 à 100 Mk., welche zur Vertheilung gelangen, wenn eine genügende Zahl wirklich preiswürdiger Thiere vorhanden ist.

Die Stiere sind zur Preisbewerbung gemäß der Bekanntmachung der Thierschaukommission vom 4. und 11. Juni d. J. (Nr. 128 und 134 des Jev. Wochenblatts) bei den in gen. Bekanntmachung zur Annahme von Anmeldungen bezeichneten Personen bis zum 1. Juli d. J anzumelden, indem in dem Anmeldeformular unter Bemerkungen der Vermerk: „Soll zum Angelde konkurriren" zu verzeichnen ist.

Die Bestimmungen der Thierschau-Statuten über Zahlung des Standgeldes bezw. über den Erwerb einer Mitgliedskarte finden bei der Anmeldung der zum Bewerb von Angeldsprämien angemeldeten Stiere sinngemäße Anwendung.

Nach dem 1. Juli d. J. angemeldete Stiere können an dem Preisbewerb nicht theilnehmen.

Hohenkirchen, den 14. Juni 1898.

Jeverländischer Herdbuch-Verein.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

H. Jürgens.

Rennverein für Jever und Jeverland.

Freitag den 17. Juni

Ausflug mit Damen nach Upjever.

Zusammentreffen **dort** 3 Uhr nachmittags.

D. V.

Sonntag den 19. Juni

im

Schützenhof

nachm. 4 Uhr

Uebung

in sämmtlichen auf dem nächsten Volkswettspielfeste vorkommenden Volksspielen.

Nachmittags

Konzert,

abends

BALL.

Eintritt frei.

Das Komitee für Volkswettspiele.

Konzerthaus.

Dienstag den 21. Juni **(Johannimarkt)**

großer Ball

in beiden Sälen.

Es ladet freundlichst ein

Jever. G. Roltemeyer.

Wilhelmshavener Schützenverein.

Die Verpachtung der Budenplätze zu dem am 14., 15. und 16. August stattfindenden Schützenfest findet **Montag, 20. Juni,** vormitt. 10½ Uhr auf dem Festplatz statt.

Der Vorstand.

Verdingung.

Die Erdarbeiten zur Herstellung der Hafenkaje in Hooksiel habe ich in Accord zu vergeben. Annehmer wollen sich melden.

Jever. Th. Eilers.

Empfehle täglich **frische Hefe. Ahlrichs.**

Kriegerverein Jever.

Sonntag den 19. Juni abends 8 Uhr **Generalversammlung** im Vereinslokale.

Tagesordnung: Bericht über den Vertretertag und Bundeskriegerfest. Berathung über unser Stiftungsfest. Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes.

Jever, den 15. Juni 1898. D. V.

Kriegerverein Tettens.

Versammlung Sonntag den 19. d. M. abends 6 Uhr im Lokale des Gastwirths M. Haschenburger, Middoge.

Tagesordnung:

Berichterstattung der Delegirten; Zurückerstattung der Fahrgelder; Hebung der Beiträge; Aufnahme neuer Mitglieder; Verschiedenes.

D. V.

Kriegerverein Horumersiel.

Generalversammlung Sonntag den 19. Juni im Vereinslokal. Anfang 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Bericht der Revisoren;
3. Entlastung des Kassirers und Vorstandes;
4. Neuwahlen;
5. Bericht der Delegirten.

D. V.

Gem. Chor Wangerland, Tettens.

Sonntag den 19. d. M. **Generalprobe.** Anfang 6 Uhr.

Um zahlreiches und pünktl. Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Hôtel zum schwarzen Adler.

Sonntag den 19. Juni

großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

A. Tantzen.

Sillenstede.

Stimmzettel auf Herrn Justizrath

Albert Traeger

sind in den hiesigen Wirthschaften zu haben.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hierdurch an

Gustav Härtel und Frau,
Marie geb. Harms.

Leer, den 14. Juni 1898.

Heute wurde uns ein kräftiger Knabe geboren.

Landbriefträger H. Harms und Frau
geb. Gerdes.

Horumersiel, 1898 Juni 14.

Todes-Anzeigen.

Heute Nachmittag 3 Uhr starb unsere Mutter, **die Wittwe des Hausmanns Mienit Cornelssen,**

Gretke Catharina geb. Gerriets,

im 95. Lebensjahre an Altersschwäche.

Die Angehörigen.

Sengwarden, den 11. Juni.

Beerdigung findet statt Donnerstag den 16. d. M. nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Sengwarden.

Heute starb plötzlich und unerwartet unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirth

Anton Folkers Reiners,

im 32. Lebensjahre.

Dies bringen wir mit tief betrübtem Herzen allen Freunden und Bekannten zur Anzeige.

E. Reiners und Familie.

Wollhuse, den 13. Juni.

Beerdigung Sonnabend den 18. Juni nachmitt. 4 Uhr auf dem Friedhofe zu Hohenkirchen.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde mein lieber Mann

Johann Anton Rohde

in seinem 62. Lebensjahre von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Trauernd stehe ich mit dem hochbetagten Vater am Sarge des Entschlafenen.

Die trauernde Wittwe nebst Angehörigen.

Gummelstede, den 14. Juni 1898.

† † †

Die Beerdigung findet Montag den 20. Juni nachmittags 5 Uhr statt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 138. Donnerstag den 16. Juni 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Charlotte sprach freundlich mit den Knaben und hielt dem ältesten die Hand hin zum Hineinschlagen; er wagte aber seinen bevorzugten Platz zwischen den Brüdern nicht aufzugeben, sah scheu zu seinem Vater hinüber und murmelte Unverständliches auf Charlottens gütiges Fragen.

„Lassen Sie uns weitergehen," sagte Hermann ungeduldig, „Sie sehen, die Dämmerung bricht herein; bleibe ich ungewöhnlich lange mit den Kindern fort, wittern sie zu Hause ein Unglück."

Sie gingen. Waren denn alle Brücken zwischen ihnen abgebrochen? War es möglich, daß sie, die sich einst so viel gewesen, jetzt beiderseits nach einigen höflichen Worten für einander suchen mußten?

Er hätte gern etwas Näheres über die seltsame Verwechselung mit seinem Bruder gewußt, fürchtete aber, daß sich Erinnerungen an frühere Verhältnisse und Beziehungen nicht würden vermeiden lassen. War ers doch, der durch seine Heirath alles abgeschnitten.

Während er stumm neben ihr hinschritt, die er seit den Kindestagen lieb gehabt, wirbelten Gedanken und Bilder durch seine Seele: sein Bruder auf dem Todtenbette, wie er ihn gebeten, Weib und Kind nicht zu verlassen; — die freundliche Wilhelmine, wie sie ihn angelächelt und gesagt: „Unsere liebe Lolo macht eine glänzende Partie!" — die Erwägung, daß Ernestine unselbstständig und hilflos und — sehr reich sei — ja, das wars auch gewesen, was ihn nach der jämmerlichen Trennung, seiner Armuth halber, zu dieser Heirath gedrängt. Und nun mußte es auch gut und recht sein; er wollte seinen Mann stellen dieser albernen Anwandlung gegenüber, sein Haus war voll und wohlhabend, wenn die Kinder in Zucht heranwuchsen, mußte sich alles glatt und nach Wunsch gestalten. Nur keine gefühlsselige Schwäche!

Sein Blick streifte die Gefährtin, das Abendlicht ließ noch eben ihre Züge erkennen, sie ging gesenkten Hauptes neben ihm. Schön war sie ja nie gewesen, und doch die alten bekannten Züge, die aufrechte, feste Haltung. Vielleicht war aber auch sie bequem, schlaff und langweilig geworden.

In den Weibern steckte einmal kein Kern, kein Wollen; ja, das schwache Geschlecht! Wie oft sagte er sich das zu Hause und vergrub sich achselzuckend in seinem Arbeitszimmer.

Charlotte kehrte immer wieder zu der Frage zurück: „Wie ist dies Mißverständniß möglich gewesen?" Trage ich selbst in meiner Verblendung die Schuld daran, oder —? Konnte sie mit Wilhelmine hausen, freundlich mit ihr verkehren, wenn diese absichtlich —? Nein, nein, sie wollte, sie durfte der Schwester nicht Unrecht thun. Ihre brave Pauline hatte sie eindringlich davor gewarnt. Aber sie mußte ja mit ihm sprechen, der stumm neben ihr ging; wie peinlich dieses schweigende, traumhafte Dahinschreiten im Dämmerlichte zwischen den Gartenhecken!

„Und wie groß ist noch Ihre kleine Familie zu Haus, Herr Landrath?" fragte sie endlich mühsam.

Er fuhr auf.

„Noch zwei, aber die Riege ist unterbrochen, das jüngste ist ein Mädchen."

Charlotte lachte so laut auf, daß sie selbst vor ihrem Ton erschrak.

„Was schadet's, da machen Sie ein kleines Amazonenkorps! Wie geht es denn Ihrer guten Schwester Lucie? Ich hörte sehr lange nichts Näheres von ihr."

„Sie fungirt als Stütze."

„Könnte sie nicht Ernestinen —?"

„Wo denken Sie hin! Das würde die Truhlsen nicht leiden."

Endlich waren sie am Ziele. Ja, da lag das liebe elterliche Haus; wie hatte sie sich oftmals nach diesem Anblick gesehnt!

Hermann Aschenberg empfahl sich; ein kurzer Handschlag, dann trennte man sich scheinbar gleichgültig, eigentlich beiderseits erleichtert. Sie sah ihn mit seinen stetig wandelnden kleinen Trabanten in der Straße zum Amthause hinaufgehen und im Abendgrau verschwinden.

Charlotte wandte sich; sie war ganz allein, nächtlicher Frieden, wohin sie sah; nur in ihr selbst nicht, da wollten Fragen und Kämpfe nicht zur Ruhe kommen! In dieser erregten Stimmung empfand sie es als eine Unmöglichkeit, das Elternhaus zu betreten und ihre Schwester wiederzusehen.

Zur Hausthür führten drei steinerne Stufen hinan, zu beiden Seiten standen auf denselben grüne Gartenbänke von ungleicher Beinlänge. Wie oft war sie als Kind auf denselben umhergeklettert und hatte später mit dem Vater hier gesessen, wenn er Abends seine lange Pfeife vor der Thür rauchte und dem einen oder anderen herzutretenden Bekannten ärztlichen Rath gab. Mit tiefem Athemzug ließ die Heimkehrende sich hier nieder.

Sie sann ihr Leben noch einmal durch. Die Begegnung mit dem einst Geliebten gab ihr viel zu denken. Wie waren sie so weit in den Jahren der Trennung auseinandergewachsen. Sie hatte an der Seite des geistesfrischen Blinden, dem sie eine treue Gefährtin gewesen, die Ruhe und Zufriedenheit der Seele wiedergefunden. Wenn beides auch bei der Erzählung ihrer Schicksale erschüttert worden, fühlte sie doch, daß sie nach jenen Prüfungen erstarkt sei, daß sie sich über den Jammer der damaligen Zeit erhoben und auf sich gestellt habe. Und nun er! Er, der sonst so offene, freimüthig heitere Mann! Was hatten diese Ehe, diese Häuslichkeit für einen mürrischen Pedanten aus ihm gemacht! War das derselbe, den sie so heiß geliebt? Wenn sie — nein, dem Gedanken durfte sie nicht nachhängen, ach gewiß, er wäre ein anderer. Doch mochte er sein, wie er wollte, die Theilnahme für ihn würde nicht erlöschen, er konnte ihr nie ein Fremder sein!

Nun aber mußte sie weiter, mußte den Eindruck, der sie beherrschte, abschütteln, wozu diese träumerische Hingabe! Aufspringend eilte sie die Stufen hinunter und stand nun wieder auf der Straße, die Vorderseite des Hauses überblickend. Es war ein bescheidenes, einstöckiges Gebäude, infolge der vorspringenden Treppe ein paar Schritte zurückliegend, auf jeder Seite der Hausthür drei Fenster, von denen immer das erste zur Diele gehörte. Ein grün gestrichenes Lattenstaket trennte das ganze Anwesen von der Straße. Links führte ein Thor zu Stall und Remise für den Einspänner des Doktors. Rechts ging eine kleine Thür auf den Hof, wo unter der großen Linde die Pumpe mit dem schweren Eisenschwengel und dem Steintroge stand, hier lag die Hauswand nach Süden und war mit Wein bewachsen, der Hof zog sich um das ganze Haus, und dahinter breitete sich ein großer, einträglicher Garten.

Nach vorn war kein Schein von Licht zu sehen, aber Charlotte, mit der inneren Einrichtung des Hauses bekannt, wußte auch, daß sie die Ihrigen in den vorderen Zimmern nicht suchen dürfe. Innen ging die Treppe zum Boden und Giebelstübchen der Hausthür gegenüber hinauf und theilte die Räume in zwei Hälften. Nach vorn lag je ein kleines Zimmer, welches rechts der Mutter gute Stube, links des Vaters Arbeitsraum gewesen war. Neben dem Putzstübchen zog sich das geräumige Eßzimmer durch die Tiefe des Hauses, und dann kam die Küche; auf der andern Seite lagen die Schlafräume. In der Eßstube hatte die Heimkehrende ihre Verwandten zu suchen, das wußte sie. Zwei Fenster gingen von da aus auf den Hof; vielleicht konnte sie von hier aus sehen, ohne gesehen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Aus Ostpreußen** 8. Juni. Die Kreuzotterplage macht sich auch heuer im Osten sehr bemerkbar. In der Tilsiter Gegend wurde ein Bahnarbeiter, der sich am Waldrande zum Ausruhen hingelegt hatte, von einer Kreuzotter gebissen. Der Mann starb trotz schleuniger ärztlicher Hülfe.

Zur Wahlbewegung.

Zu welchen Albernheiten der ernste Akt der Reichstagswahl von unvernünftigen Leuten mißbraucht wird, zeigt folgende Mittheilung in den Nachr. für Stadt und Land (14. Juni):

Von hiesigen (Oldenburger) Impfgegnern und Mitgliedern des Naturheilvereins waren gleichlautende Zuschriften an die drei Herren Reichstagskandidaten unseres Wahlkreises gerichtet, worin angefragt wurde, ob sie event. für Aufhebung des Impfzwanges und gegen die Aufhebung der Kurierfreiheit stimmen würden. **Nur einem solchen Kandidaten könnten sie ihre Stimme geben.**

Herr Bargmann erwidert darauf, daß er „für eine durchgreifende Revision des Impfgesetzes und gegen eine Vorlage betreffend die Aufhebung der Kurierfreiheit stimmen werde".

Herr Dr. Semler theilt in einem Telegramm mit, „daß die Entscheidung prinzipiell nicht nur ärztlichen Sachverständigen überlassen werden kann, schon weil Konkurrenz-Interesse vorliegt". — Eine bestimmtere Erklärung ist auch in dem nachfolgenden Theil des Telegramms nicht enthalten.

Herr Paul Hug antwortet, „daß er auf Grund eigener Erfahrung schon lange ein Gegner des Impfgesetzes und Impfzwanges ist". Ferner sei er für Aufhebung der Kurierfreiheit nicht zu haben, im Gegentheil sei er für Erweiterungen.

Wir halten uns für verpflichtet, die Stellung der drei Kandidaten zu diesen wichtigen, in das Leben des Einzelnen so tief eingreifenden Fragen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. B.

Wenn die Naturheilapostel nun gesinnungstüchtig sind, dann müssen sie für Hug stimmrn, weil der am meisten verspricht.

Und was nützt dieses Versprechen? Rein gar nichts, denn die Impfung wird doch nicht abgeschafft. Man schafft die Eisenbahn, die Dampfschiffe, das Fuhrwerk, die Fahrräder nicht ab, weil mal ein Unglück damit passirt! Auch ein Naturheilschwärmer sollte doch so viel Einsicht haben, daß ein patriotisch gesinnter deutscher Mann keinen Sozialisten wählen kann. Wir zweifeln auch kaum, daß der Einsender „B." mit seiner konfusen Ansicht allein steht.

Marktberichte.

Norden, 13. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren 23 Stück Hornvieh, 197 Schweine, 82 Schafe und Lämmer zugetrieben. Preis: alte Schweine 65,— bis 92 Mk., Zuchtschweine 22—42 Mk., Schafe 14—31 Mk., Lämmer 5,50—8 Mk. Kleine Ferkel wurden mit 11 bis 14,50 Mk. bezahlt.

Leer, 11. Juni. (Notirung der vereinigten Butterhändler.) 1. Qual. Grasbutter 38 Mk. per Achteltonne. Käse 14,50 Mk. per 100 Pfd.

Emden, 14. Juni. Butter- und Käsemarkt. Preis: Butter 30—39 Mk. per Achteltonne, einzelne Faß bis 40 Mark.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden
am 14. Juni 1898.
Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering niedrigster Mk.	gering höchster Mk.	mittel niedrigster Mk.	mittel höchster Mk.	gut niedrigster Mk.	gut höchster Mk.	Verkauft Doppelzentner
Weizen	—	—	—	—	—	22,00	—
Roggen	—	—	—	—	—	17,35	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	14,00	14,40	—	14,80	—

Braut-Seide 95 Pfg. bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße u. farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken
(k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Dritter und letzter Termin zum öffentl. Verkauf des dem Landwirth Emil Gerdes zu Husum bei Cleverns gehörigen, daselbst belegenen

Landgutes,

groß 45 Hektar, wovon 14 Hektar Marsch- und 31 Hektar Geestland mit 4 Hektar Gehölz, wird hiermit angesetzt auf

Sonnabend den 18. Juni dieses Jahres nachmittags 5 Uhr

in Jacobs Wirthshause zu Cleverns.

Der Auffatz erfolgt sowohl stückweise, als im Ganzen.

Da Gerdes wegen Kränklichkeit zum Verkaufe gezwungen ist, so wird bei nur irgend genügenden Geboten der Zuschlag bestimmt erfolgen.

Auf Wunsch der Käufer kann ein bedeutender Theil des Kaufpreises stehen bleiben.

Jever. M. U. Minssen.

Für betreffende Rechnung sollen

Sonnabend den 18. dieses Monats nachmittags 2 Uhr anfg.

im Saale des Gastwirths **C. Mammen zu Sedan**

2 milchgebende Ziegen,

2 neue Sophas, 1 gebrauchtes dito, 3 Sophatische, 3 andere dito, 3 Kleiderschränke, 2 Vertikow, 3 Bettstellen mit Matratzen, 8 Spiegel in verschiedener Größe, 12 Rohrstühle, 2 Servirtische, 1 Waschtisch, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Eckschrank, 2 Nipptische, 2 Regulateure, 4 Bilder und viele andere Sachen

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, 1898 Juni 11.

H. Gerdes,
Auktionator.

Der Landwirth G. Meiners zu Tralens will wegen anderweitiger Unternehmungen das ihm gehörige, zu Tralens, Gemeinde Waddewarden, in der Nähe von Jever an der Chaussee belegene

Landgut

zum Antritt auf den 1. Mai 1899 event. 1. Novbr. 1898 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen lassen.

Das Landgut ist ca. 67 Matten groß, wovon circa 56 Matten Weideland und circa 11 Matten Pflugland.

Die Ländereien sind rein von Kiddik und sonstigem schädlichen Unkraut und sehr ertragreich.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 25. Juni dss. Js. nachmittags 4 Uhr

in Jacobs Wirthshause zum Neuenkruge.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß Unterzeichneter zur Ertheilung weiterer Auskunft gerne bereit ist und Verkaufsbedingungen, Karte pp. bei demselben zur Einsichtnahme ausliegen.

Hohenkirchen. J. F. Detmers,
Auktionator.

Die zum Neubau eines Stallgebäudes auf dem zu Neuendorf belegenen, dem Herrn Geh. Justizrath Lehrhoff in Varel gehörigen Landgute erforderlichen Materiallieferungen und Arbeiten sollen im Wege der Submission entweder im Ganzen oder getheilt vergeben werden.

Die Zeichnung und der Kostenanschlag sowie die Submissionsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht der Submittenten aus.

Versiegelte Offerten sind bis zum 20. Juni d. J. bei mir einzureichen.

Hohenkirchen, den 7. Juni 1898.

H. Jürgens.

Das Gras

von meiner an **Accum** belegenen sog. **Schafweide**, plm. 1/2 Matt groß, beabsichtige ich

Sonnabend den 18. dieses Monats abends 8 Uhr

in **Regels Wirthshause gegen Baarzahlung zu verkaufen.**

Glarum. G. H. Zunken.

Bevor

Sie irgend eine andere Ernte-Maschine kaufen, sehen Sie sich die

neuesten Ernte-Maschinen

im **Maschinenhaus** von **M. L. Reyersbach** an.

Sie kaufen dann nichts anderes, als was da geboten wird.

Vom Besten das Beste!

M. L. Reyersbach,
Oldenburg.

Wo gewinnt man jedes Mal?
Bei Mindus & Marienthal!

In der 312. Hamburger Lotterie war unsere Hauptkollekte wieder die **allerglücklichste** und zahlten wir in Oldenburg die

große Prämie von 303000 Mk. aus.

Die neue 314. Lotterie beginnt am **23. Juni**, wozu wir **ganze Loose à 6,— Mk., 1/2 à 3 Mk., 1/4 à 1,50 Mk.** unter Nachnahme des Betrages prompt versenden. Aufträge erbitten baldigst, da Loosevorrath nur noch gering

Mindus & Marienthal, Hamburg.

---

125. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100000 Loose mit 1 Prämie u. 50000 Gewinnen.

Höchster Gewinn ev. 500000 Mk.

Die Loose kosten für alle 6 Klassen: Ganze Mk. 132,—, halbe Mk. 66,—, viertel Mk. 33,—, achtel Mk. 16,50.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 11. Juli 1898.

Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
Mk. 22,—.	Mk. 11,—.	Mk. 5,50.	Mk. 2,75.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

Coulante und diskrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig,
älteste konzessionirte Lotterie-Kollekte,
gegründet 1793.

Weil. A. Ahrens Erben lassen

Mittwoch den 29. Juni d. J. nachmittags 3 Uhr anfg.

auf ihren gepachteten **Kniphausenschen Ländereien**

circa 20 Matten dicht besetzte Altlandsmehde

von alten Güstweiden, nahe an der Chaussee belegen,

in Abtheilungen öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Zugleich soll auch die

Nachweide

von obigen Ländereien verpachtet werden.

Kauf- resp. Pachtliebhaber wollen sich in der Burgschenke versammeln.

Jever. M. U. Minssen.

Zu verkaufen.

Eine komplete Karneinrichtung sowie zwei recht gute Karnhunde.

Neu-Aug.-Groden. H. Bremer.

H. H. Rasing,

Bremen,
182 Buntenthorsteinweg 182.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Breit- u. Spitzdrescher
mit Kugel-, Rollen- und Rothgußlager.

Häckselmaschinen 2c. 2c.
neuester Konstruktion, solide Bauart, leichter Gang, weitgehenste Garantieen.

General-Vertreter der

Adriance Buckeye-Mäh-Maschinen
mit Rollenlager, leichtgehendste und einfachste Maschine der Jetztzeit. Modell 1898.

Heuwender und Heurechen.

Zu verkaufen.

Sehr schöne Eßkartoffeln.

Bübbens. G. A. Janßen.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb.

Wiefels. Ludolf Gerdes.

Landesbibliothek Oldenburg